

# Künstlerinnen-Kollektiv legte gelungenen Start hin

„3+1“ ging zum ersten Mal mit einer gemeinsamen Ausstellung an die Öffentlichkeit – Für die vier Frauen war es eine Art Probelauf

**Hirschberg-Leutershausen.** (max) Die Künstlerinnen Carla Hartmann, Veronika Drop, Ina Zielinski und Uta Hamerla-Aulbach sind erstmals als Kollektiv „3+1“ an die Öffentlichkeit getreten. Der Name der Gruppe leitet sich aus ihren Kunstrichtungen ab. Während mit Hartmann, Zielinski und Drop drei, wenn auch sehr unterschiedliche, Malerinnen vertreten sind, holten sie sich mit Hamerla-Aulbach eine Bildhauerin mit ins Boot.

Die Präsentation, zugleich ein Probelauf für die geplante Ausstellung der vier in Viernheim, die im Dezember eröffnet werden soll, war gleich ein voller Erfolg. Empfangen wurden die Gäste im Atelier von Carla Hartmann im Adalbert-Stifter-Ring. Das Souterrain ihres Hauses, in dem die Malerin arbeitet, bot neben den Galerieräumen auch eine Terrasse, auf der ebenfalls Kunstwerke ausgestellt waren. Als Hartmanns Mann, Jürgen Knackmuß, zwischenzeitlich noch Saxophon spielte, war die Atmosphäre perfekt.

Schon um 11 Uhr strömten zahlreiche Besucher in die Galerie, unter ihnen auch einige andere Künstler aus Hirschberg wie Klaus Stöhrer und Inock Kim-Seifert. Inge und Klaus Baranowski, die zu den ers-

ten zählten, fanden gleich, dass es „tolle Bilder“ seien. Die Werke Zielinskis und Hamerla-Aulbachs waren ihnen bereits bekannt, und sie freuten sich, auch die beiden anderen Malerinnen und ihre Bilder kennenzulernen.

Auch Bürgermeister Ralf Gänshirt hatte sich angekündigt, da er solche Veranstaltungen besonders wichtig fände, „weil die Kunst, die Menschen zusammenbringt“, wie Hartmann ihn zitierte.

Die Bilder wurden in ihrer Anordnung alle paar Meter von einer Statue Hamerla-Aulbachs unterbrochen, was dazu führte, dass die Aufmerksamkeit immer hoch blieb. Sah man die Ausstellung zunächst als Rundgang, begann man mit den Werken Drops. Die Künstlerin, die in ihren Bildern auch einen politischen Standpunkt vertreten möchte, brachte ganz unterschiedlichen Eindrücke ein. Als erstes sah man eine Reihe von ihren Bildern, die mit dem Titel „Non color meets non color“ betitelt waren und die mit Acryl, Schellack und Marmormehl auf Malpappe gearbeitete, angedeutete Natursituationen in Schwarz und Weiß zeigten. Sie waren die Vorbereitung auf das große Werk „Die Woge“, ein ausdrucksstarkes Bild

einer Welle im Sturm, das an japanische Malerei erinnert.

Gleich daneben die Bilder Hartmanns, die mit starken Farben teilweise sehr abstrakt gearbeitet sind. Die dick auf die Leinwand aufgetragene Acrylfarbe gibt den Bildern Struktur und Dreidimensionalität und lässt sie dynamisch erscheinen. So auch bei dem Bild mit dem Titel „Weiße Magie“, das mit den Luftblasen in der weißen, teils erhabenen Farbe wie der



Uta Hamerla-Aulbach, Ina Zielinski, Carla Hartmann und Veronika Drop (v.l.) freuten sich über das große Interesse. Foto: Dorn

Schaum auf einer Welle erscheint. Oder der „Rote Akt“ der einen mit schwarzen Linien angedeuteten nackten Frauenkörper auf rotem Grund zeigt.

Auf der gegenüberliegenden Wand waren die Werke Zielinskis ausgestellt, deren abstrahierte Erinnerungen aus dem Leben der Künstlerin, vor allem in Ecuador, eine ergreifende Emotionalität besitzen. Um Bilder wie das golden und schwarz leuchtende „Frühstück mit dem Pichincha“ zu erschaffen, nutzt Zielinski Farbpigmente, Lava und sogar Erde und Staub von den Orten, die sie darstellt.

Dazwischen die Skulpturen Hamerla-Aulbachs. Gleichzeitig filigran und weiblich, rund, mit ausladenden Hüften und spitzen Brüsten dargestellte Frauenfiguren. Mal im Sitzen, mal im Stehen oder kniend sind sie alle nackt und tragen die Narben, die das Leben ihnen beibrachte und die die Künstlerin als Risse darstellt, offen zur Schau. Vor allem die Betrachtung der Gesichter lohnt sich. Die akkurat ins Terrakotta gearbeiteten Gesichtszüge zeigen das Innenleben der Frauen und machen einen Blick auf die Titel wie „Die in sich Ruhende“ oder „In Gedanken“ fast überflüssig.